



Nachbarschaft

Zusammenleben aus Bürger*innensicht und Ansätze zur Entwicklung von Kennzahlen für eine gesamtstädtische Steuerung

Frühjahrstagung des VDSt 2022 – Session „Nachbarschaft und Quartier“

Diana Andrä und Mirjam Brondies,

info.statistik@stadtdo.de

Dortmunder Statistik,

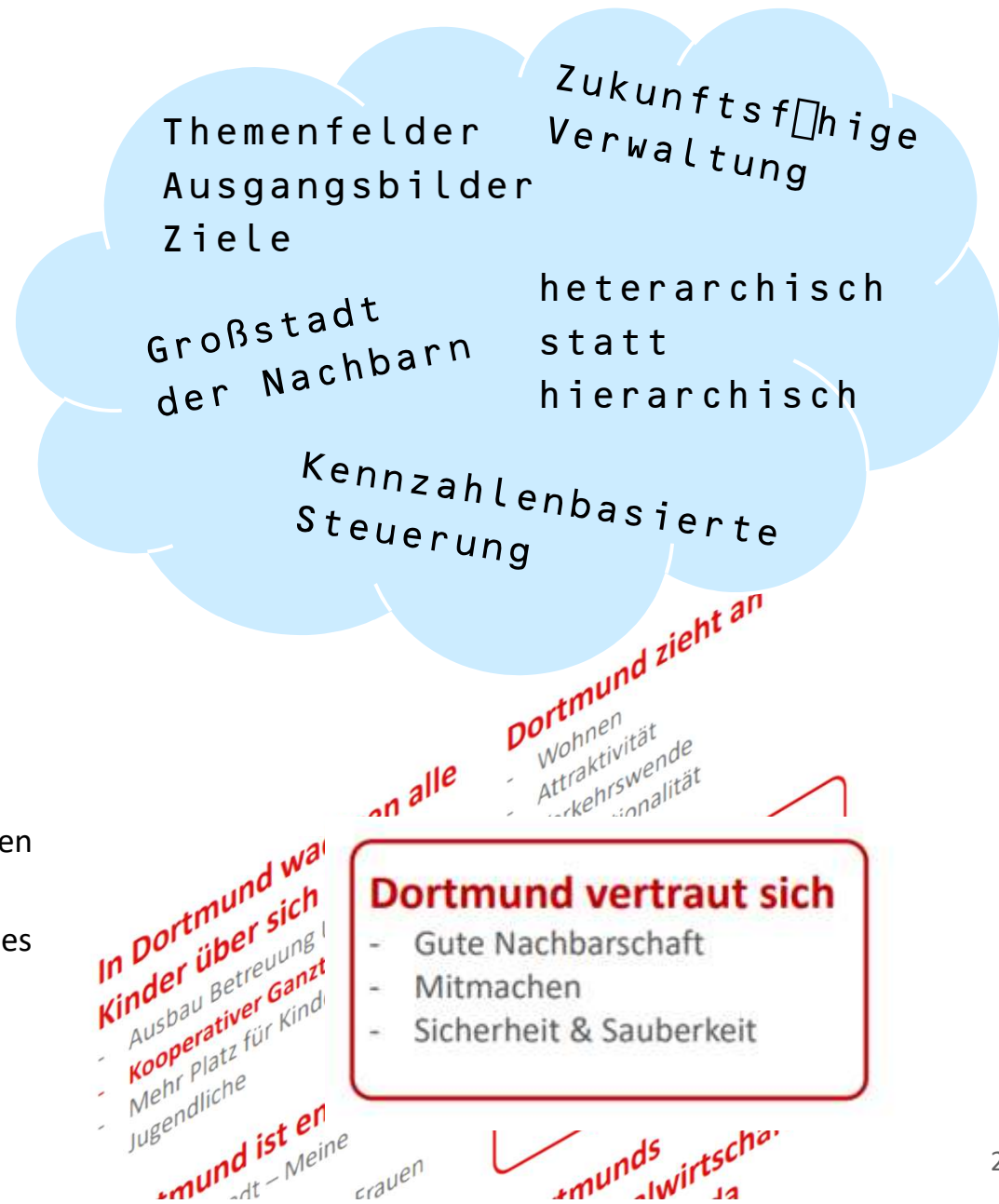
Stadt Dortmund



Gesamtstädtische Steuerung

Nimmt das Zusammenleben der Bürger*innen in den Blick

- Ausrichtung der Verwaltung auf eine zukunftsfähige Verwaltung
- Herausforderung, sich in ihren Abläufen, Prozessen und Strukturen der gesellschaftlichen Transformation anzupassen und die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen zu bewältigen
- Nachbarschaft im Blick:
Dortmund lebt von guten Nachbarschaften hin zu Dortmund vertraut sich.
- Kennzahlenbasierte Ausrichtung auf dieses Ziel bedeutet Messbarkeit in das Handlungsfeld zu bringen.



Stärkung des lokalen Zusammenhalts – Messbarkeit und Visualisierung

Ansätze

- **Easy-Kennzahlensystem** für alle Stadtverwaltungsziele
Zusammenführung und Visualisierung der Kennzahlen in einem Dashboardsystem, bereits für Corona und nun auch die Ukrainelage im Einsatz
- **Kartenvisualisierung**, z. B. für den „Tag der Nachbarschaft“, Sichtbarmachen von Initiativen, Aktivitäten allerorten
- Quartiersbefragung – **Methodenmix** - im Fokus statistische Daten, Befragungen, Begehungen, Interviews zur Stadterneuerung und Quartiersentwicklung
- **Kleinräumiges** kommunales **Monitoring**: Über die planerischen Disziplinen hinweg, sollen Interventionsräume identifiziert werden
- Wichtige Impulse liefert die **Bürger*innenbefragung**, sie fragt neu nach dem nachbarschaftlichen Zusammenhalt

Wie beurteilen Sie das Zusammenleben in Ihrer Nachbarschaft

<input checked="" type="checkbox"/> Man trifft sich ab und zu und hilft sich gegenseitig	<input type="checkbox"/> Man ver...
<input type="checkbox"/> Man grüßt sich	<input type="checkbox"/> Man ke...
<input type="checkbox"/> Es treten häufig Konflikte auf	





Bürger*innenbefragung zum Wirkungsmonitor - Methodik

- Jährliche Befragung zur Lebensqualität in Dortmund seit 2013 (Ratsbeschluss)
- Zufallsstichprobe: 8.000 16- bis unter 80-jährigen Einwohner*innen mit Hauptwohnsitz in Dortmund
- Schriftliche Befragung mit vierseitigem Fragebogen, einmalige Erinnerung nach 14 Tagen, stabile Rücklaufquoten zwischen 35 % und 38 %.
- Repräsentativität:
 - Stadtbezirke gut vertreten, Nordstadt mit höchstem Anteil zugewanderter Bevölkerung leicht unterrepräsentiert (Abb. 1). Seit 2021 werden deshalb ergänzend muttersprachliche Interviews geführt.
 - Größere Teilnahmemotivation ab 50 Jahren (Abb. 2)
 - Auch insgesamt sind Befragte mit ausländischer Staatsangehörigkeit unterrepräsentiert (13 % Umfrage/20 % Grundgesamtheit). Ähnlich anderen Beteiligungsformaten sind Befragte mit höheren Bildungsabschlüssen zu stark vertreten. Keinen Unterschied gibt es nach Geschlecht.

Stadtbezirke (%)

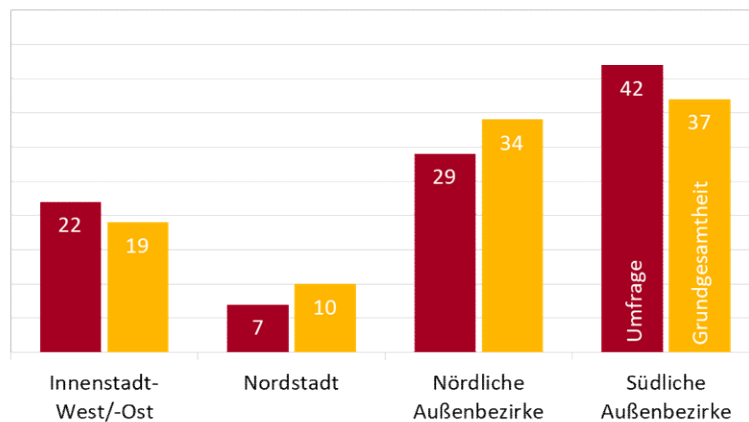


Abb. 1

Dortmunder Statistik

Altersgruppen (%)

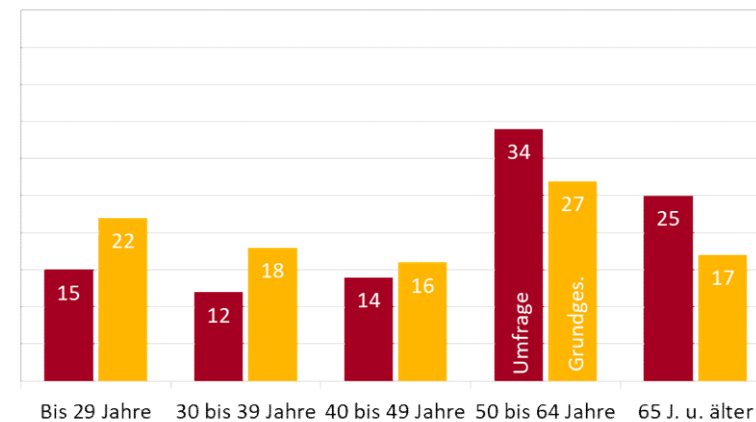


Abb. 2

Dortmunder Statistik



NEU: Nachbarschaftsfrage

Wie wird Nachbarschaft gelebt?

- Die bisher in Quartiersbefragungen eingesetzte „Nachbarschaftsfrage“ ergänzt seit der letzten Befragung (Feldphase im Herbst 2021) die allgemeine Dortmunder Bürger*innenbefragung. Die Einbettung in die bestehende Umfrage bietet eine Vielzahl von Analysemöglichkeiten.
- „Sich grüßen“ und „für ein kurzes Gespräch miteinander verweilen“ (Abb. 3) hat die Mehrheit der Befragten als nachbarschaftliche Umgangsformen genannt. Vier von zehn Befragten pflegen einen intensiveren Kontakt, jede*r achte lebt dagegen eher anonym. Bei den von 6 % der Befragten genannten Konflikten geht es um:

Wie beurteilen Sie das Zusammenleben in Ihrer Nachbarschaft?

Mehrfachnennung, Angaben in % der Befragten

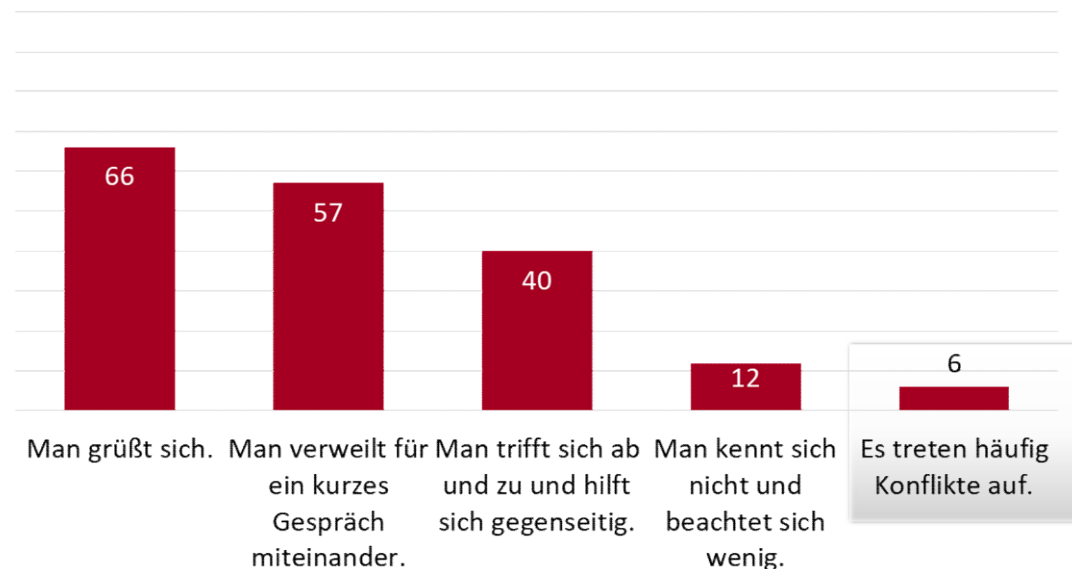


Abb. 3



Konflikte beziehen sich auf:



Abb. 4



Nachbarschaftliche Interaktionen

Meist geht es um eine Kombination aus Umgangsformen

- Die Auswertung der Mehrfachnennung ergibt vor allem für das Feld der positiven nachbarschaftlichen Interaktionen eine Mischung aus sich grüßen, für Gespräche verweilen und/oder sich treffen und helfen. Ggf. wird das „reine“ Grüßen in intakten Nachbarschaften als „selbstverständlich“ vorausgesetzt und in der Umfrage gar nicht angekreuzt.

Wie beurteilen Sie das Zusammenleben in Ihrer Nachbarschaft?

Mehrfachnennungen (kategorisiert), Angaben in Prozent

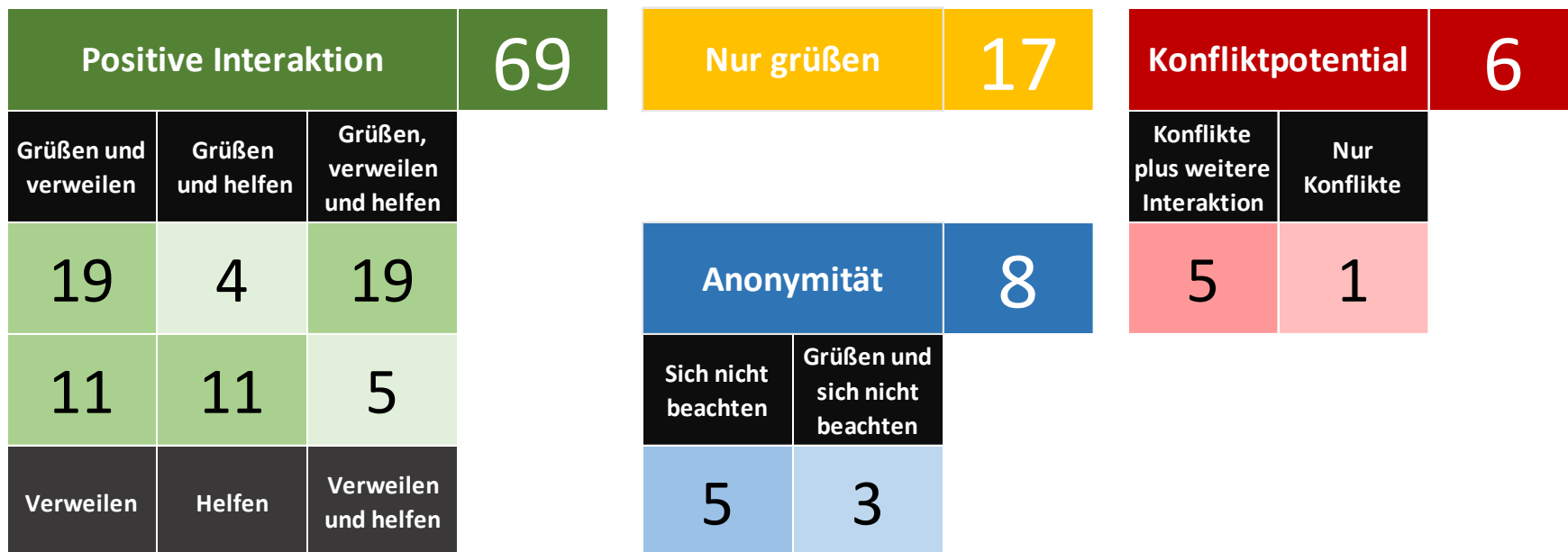
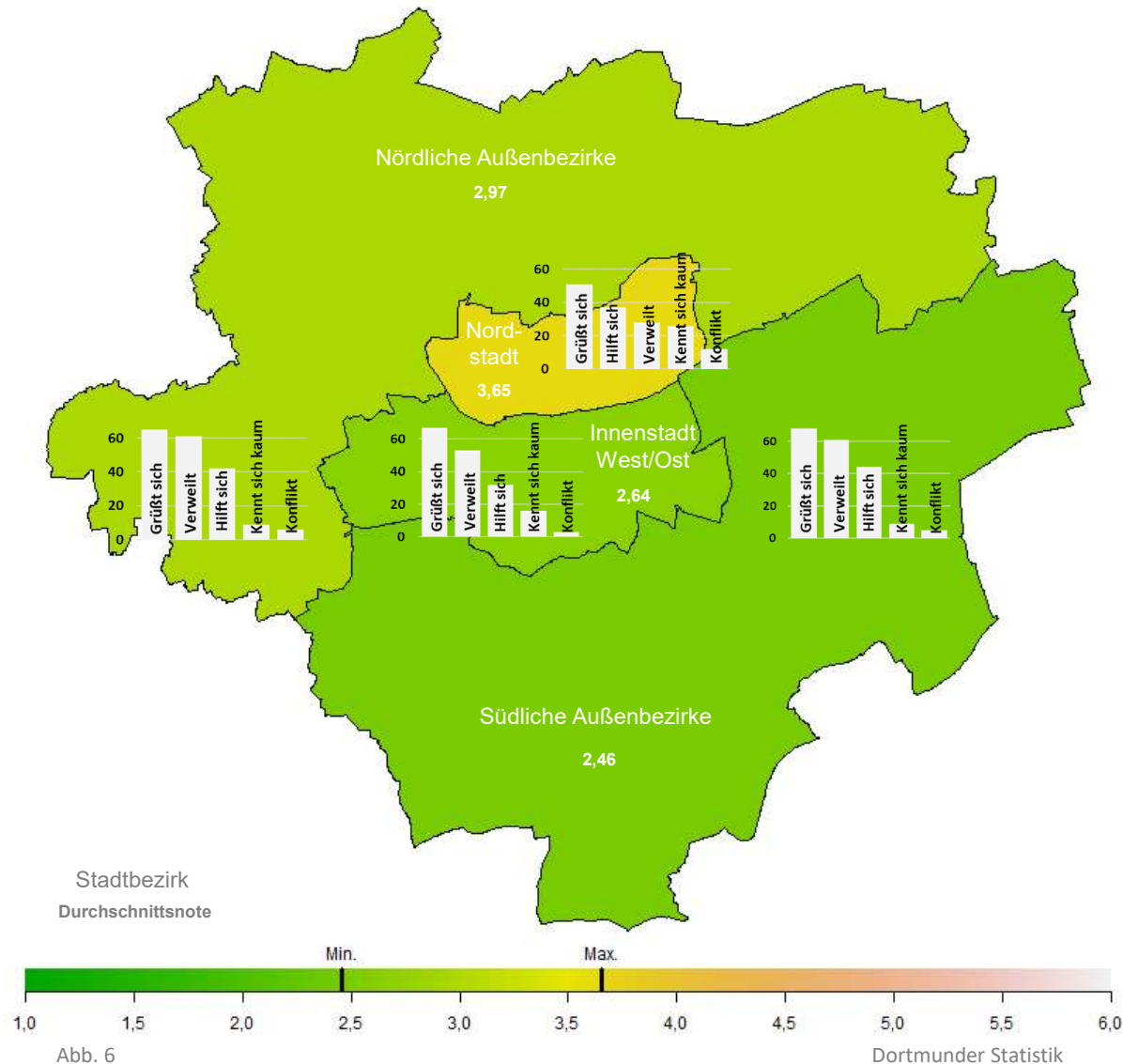


Abb. 5



Räumliche Unterschiede

Lebensqualität im Wohnviertel (Durchschnittsnoten)



Die Karte zeigt das nachbarschaftliche Verhalten innerhalb Dortmunds nach der Einschätzung der Lebensqualität im eigenen Wohnviertel. Es zeigt sich, dass empfundene Benachteiligung für das Sozialverhalten eine Rolle spielt und dass es in den zentralen Bereichen Dortmunds mit höherer Fluktuation „anonymer“ als in den Außenstadtbezirken zugeht.



Gruppenunterschiede

„Man grüßt sich.“

Was das reine „Grüßen“ angeht, besteht weitgehend Konsens. Ein paar Tendenzen werden sichtbar: Je jünger die Befragten, desto größer die Gruppe derer, die „Man grüßt sich.“ angekreuzt hat.

„Man verweilt für ein kurzes Gespräch miteinander.“

Eine nachbarschaftliche Interaktionsform, die besonders häufig von älteren bzw. „alteingesessenen“ Dortmunder*innen praktiziert wird: Ältere (deutsche) Befragte mit langer Wohndauer, Verbundenheitsgefühl zu ihrer Stadt und Bleibeabsicht; meist auch zufrieden mit der Lebensqualität im eigenen Wohnviertel. Und: Erwerbstätige äußern dies deutlich öfter als Arbeitslose.

„Man trifft sich ab und zu und hilft sich gegenseitig.“

Auch das wird häufiger von lang ansässigen und zufriedenen Befragten genannt. Aber, das „aktive“ Treffen und Helfen findet eher bei Familien mit Kindern, Befragten zwischen 50 und 65 Jahren und vor allem Befragten, die sich auch ehrenamtlich engagieren, statt.

„Man kennt sich nicht und beachtet sich wenig.“

Dass dies der Fall ist, meinen eher junge Erwachsene, Studierende, kürzlich Zugezogene, Nichtdeutsche, Einpersonenhaushalte und mit der Lebensqualität Unzufriedene - oft mit Wegzugsabsicht. Für diese Gruppe haben sich vermutlich pandemiebedingte Kontaktbeschränkungen erheblich gravierender ausgewirkt.

„Es treten häufig Konflikte auf.“

Kein einziger Befragter (von rund 100 Befragten) aus einem größeren Haushalt (5 oder mehr Personen) hat dieser Aussage zugestimmt. Lebensalter, Migrationshintergrund oder Erwerbstätigkeit spielen in diesem Kontext keine Rolle - wohl aber, wie zufrieden man mit seinem Wohnviertel ist und, ob man sich mit Dortmund verbunden fühlt und bleiben möchte.



Noch nicht erwähnt...

Keinen Unterschied gibt es hier:

Nachbarschaftl. Interaktion nach Geschlecht (%)

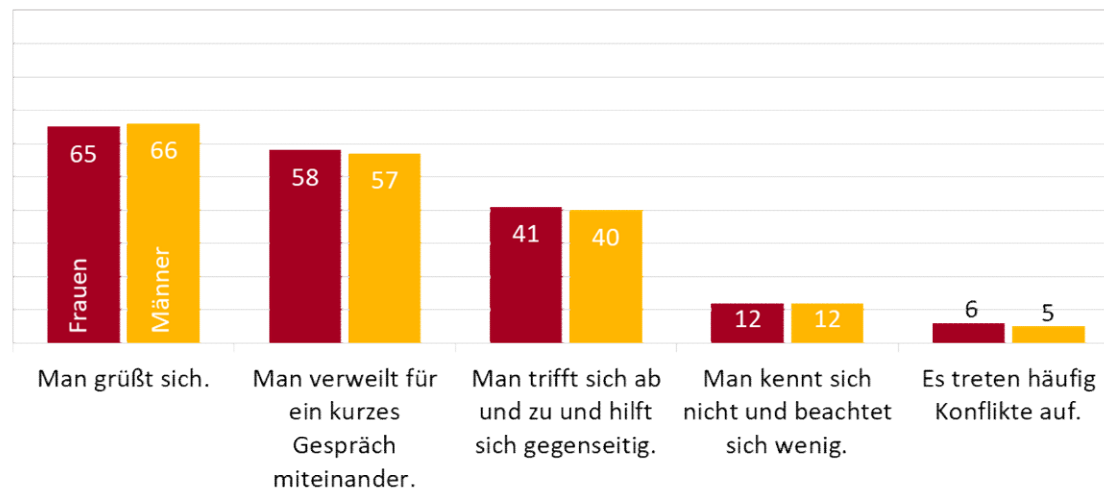


Abb. 7

Dortmunder Statistik

Und:

Fragen, Anregungen und Ideen willkommen!